

Scharoun's Rache

Landesregierung: Staatstheater wird nicht nach dem Entwurf Scharoun-Mattern gebaut

„Wirtschaftlich nicht zumutbar“

Die Landesregierung hat heute beschlossen, das Staatstheater in Kassel nicht nach dem Entwurf von Hans Scharoun und Paul Bode zu bauen. Der Entwurf sei „wirtschaftlich nicht zumutbar“, heißt es in der Begründung. Die Landesregierung hat heute beschlossen, das Staatstheater in Kassel nicht nach dem Entwurf von Hans Scharoun und Paul Bode zu bauen. Der Entwurf sei „wirtschaftlich nicht zumutbar“, heißt es in der Begründung.

„Vatertag“ mit Regenschirmen

Die Kassel-Verwaltung hat heute beschlossen, den Vatertag in Kassel nicht nach dem Entwurf von Hans Scharoun und Paul Bode zu bauen. Der Entwurf sei „wirtschaftlich nicht zumutbar“, heißt es in der Begründung.



Hugo Häring (1882-1958)
Brief von Hugo Häring an Hans Scharoun 1955

1955

Am 24.4.1955 erfährt Scharoun, dass ihm der Auftrag entzogen werden soll. Er wird am 5.5.55 zu einem Gespräch in die hessische Staatskanzlei gebeten; Gründungs-schwierigkeiten hätten dazu geführt, dass sein Projekt nicht durchgeführt werden könnte. Vorsorglich habe man von anderer Seite ein Projekt angefordert.

Oberbaudirektor Köhler führte an, dass die Fristen für Vorentwurfspläne, Entwurf und Bauvorlage insbesondere der Ausführungszeichnungen nicht eingehalten wurden. Dies wiesen die Architekten aber zurück: Die Verzögerungen seien allein durch Änderungswünsche des Bauherrn verursacht worden. Die Ausführungszeichnungen seien praktisch zu 100% fertig, obwohl das Land seit 8 Monaten keine Honorarzahle mehr geleistet habe. Scharoun und Mattern erklärten, dass sie für die Fundamentierung nicht verantwortlich seien, da die Frankfurter Aufbaugesellschaft im Auftrag des Bauherrn die Bauleitung gehabt habe. Die fehlenden Fundamentpläne seien nicht von ihnen, sondern vom Statiker Bickenbach herzustellen gewesen. Als Termin hierfür war der 15.4.55 festgelegt worden. Auch sei eine Verschiebung des Hauses in Richtung Otteneum mit ihrem Entwurf möglich, dafür brauche man keine neue Planung.

Scharoun kann aber, obwohl er alle Hebel in Bewegung setzt, gegen seinen Rauswurf nichts ausrichten. Er erhält die Kündigung seines Vertrages am 2. Juni 1955.

BDA-Ehrengerichtsverfahren gegen Paul Bode

Sicherlich aus Verdruss, und weil er die Landesregierung selbst nicht belangen kann, klagt Scharoun Paul Bode beim BDA (Bund deutsche Architekten) wegen standesrechtlichen Verfehlungen an. Im August 1955 schließt ein Ehrengericht Paul Bode aus dem BDA aus, und zwar weil er Scharoun nicht über Köhlers Auftrag informiert habe, was ihm aber untersagt worden war. Auch Bodes Antrag auf Revision wird abgewiesen. Er wird sehr krank und kann nie wieder als Architekt arbeiten.

FEUILLETON

Ins Unrecht setzen, um „Recht“ zu haben

Um Kassel's Theatervorhaben und das Verfahren einer Regierung

Die Landesregierung hat heute beschlossen, das Staatstheater in Kassel nicht nach dem Entwurf von Hans Scharoun und Paul Bode zu bauen. Der Entwurf sei „wirtschaftlich nicht zumutbar“, heißt es in der Begründung.

OB zeichnete Architekt Bode aus

„In besonderer Würdigung des Lebenswerts Kassel verleiher Verdienste um Kassel“ wirklich worden sei. Er habe reichliche Oberbürgermeister mit seiner progressiven Baugesinnung das Gesicht unserer Stadt entscheidend geprägt und sie mit der Stadtmittelle aus. Im sich einen Namen als Hochrahmen einer Feierstunde im Haus, Kino- und Hotelbauer gealtert. St. Bonifatius, in macht. Sein bedeutendstes Bauwerk der heute 73jährige sei werk in Kassel sei das Staats 1968 lebt, betonte Eichel, daß theater, das Paul Bode 1955 entworfen hatte.



Paul Bode gestorben

Kassel (eg). Im Alter von 74 Jahren starb der Kasseler Architekt Paul Bode, dessen Name eng mit dem Wiederaufbau der Stadt Kassel verbunden ist. Der breiten Öffentlichkeit wurde Bodes Name vor allem im Zusammenhang mit dem Bau des neuen Staatstheaters in Kassel bekannt. Paul Bode wurde am 5. April 1903 als Sohn eines Zimmermeisters in der nordhessischen Großstadt geboren. Nach der Schulausbildung besuchte er die Höhere Technische Lehranstalt in Kassel und studierte an der Kasseler Kunstakademie. Danach war er in Landau (Pfalz), Berlin, Stralsund und Kassel tätig. Im Krieg arbeitete er in der Bauabteilung der Firma Henschel & Sohn. Danach war er mit zahlreichen Projekten am Wiederaufbau seiner Heimatstadt beteiligt. Viele von Paul Bode entwickelten Neuerungen wie

„Scharoun-Mattern-Plan ist realisierbar“

Architektengemeinschaft will Gutachten namhafter Fachleute beibringen

Kassel. Die Architektengemeinschaft der Professore Dr. h. c. h. Hans Scharoun und Paul Bode hat heute ein Gutachten über den Entwurf des Staatstheaters in Kassel veröffentlicht. Das Gutachten ist ein Aufruf an die Landesregierung, den Entwurf des Staatstheaters in Kassel nach dem Entwurf von Hans Scharoun und Paul Bode zu bauen. Der Entwurf sei „wirtschaftlich nicht zumutbar“, heißt es in der Begründung.

Kein Ehrenggrab für Paul Bode

Kulturausschuss beriet über den Erhalt der Begräbnisstätte des Architekten

Von Dirk Schwarze

Kassel. Der Kulturausschuss hat heute über den Erhalt der Begräbnisstätte des Architekten Paul Bode beraten. Der Ausschuss hat beschlossen, die Begräbnisstätte von Paul Bode zu erhalten. Die FDP hatte einen entsprechenden Antrag gestellt. Die SPD enthielt sich der Stimme. Anlass für den Antrag war eine Anregung der Friedhofsverwaltung gewesen, die in einem Brief an die Rathauparteien darauf hingewiesen hatte, dass sie beauftragt sei, das Grab einzubebenen. Der 1978 gestorbene Architekt Paul Bode ist auf dem Hauptfriedhof in einer Wahlgrabstätte beigesetzt worden, die ursprünglich für 40 Jahre erworben worden war. Nach Ablauf einer Ruhezeit von 20 Jahren kann aber ein solches Grab vorzeitig zurückgegeben werden. Davon hat nach Auskunft der Friedhofsverwaltung der Sohn von Paul Bode Gebrauch gemacht und im Jahre 2003 mitgeteilt, dass das Grab eingeebnet werden könne. Da Paul Bode als Architekt die Innenstadt beim Wiederaufbau nachdrücklich geprägt hat, wollte die Friedhofsverwaltung das Grab nicht eingeebnet werden lassen.

Hintergrund

Ein Architekt der 50er-Jahre

Paul Bode, ein jüngerer Bruder des documenta-Schöpfers Arnold Bode, wurde 1903 geboren. Nach der Schule besuchte er die Höhere Technische Lehranstalt und studierte an der Kasseler Kunstakademie. Als Architekt und Techniker war er deutschlandweit tätig. Er machte sich einen Namen als Erfinder des Federholzstuhles, entwickelte Neuerungen bei der Konstruktion von Markisen und Treppen und schuf eine erste Hochgarage ohne Aufzüge und Rampen. Ge-

„Scharoun-Mattern-Plan ist realisierbar“

Architektengemeinschaft will Gutachten namhafter Fachleute beibringen

Kassel. Die Architektengemeinschaft der Professore Dr. h. c. h. Hans Scharoun und Paul Bode hat heute ein Gutachten über den Entwurf des Staatstheaters in Kassel veröffentlicht. Das Gutachten ist ein Aufruf an die Landesregierung, den Entwurf des Staatstheaters in Kassel nach dem Entwurf von Hans Scharoun und Paul Bode zu bauen. Der Entwurf sei „wirtschaftlich nicht zumutbar“, heißt es in der Begründung.

Kein Ehrenggrab für Paul Bode

Kulturausschuss beriet über den Erhalt der Begräbnisstätte des Architekten

Von Dirk Schwarze

Kassel. Der Kulturausschuss hat heute über den Erhalt der Begräbnisstätte des Architekten Paul Bode beraten. Der Ausschuss hat beschlossen, die Begräbnisstätte von Paul Bode zu erhalten. Die FDP hatte einen entsprechenden Antrag gestellt. Die SPD enthielt sich der Stimme. Anlass für den Antrag war eine Anregung der Friedhofsverwaltung gewesen, die in einem Brief an die Rathauparteien darauf hingewiesen hatte, dass sie beauftragt sei, das Grab einzubebenen. Der 1978 gestorbene Architekt Paul Bode ist auf dem Hauptfriedhof in einer Wahlgrabstätte beigesetzt worden, die ursprünglich für 40 Jahre erworben worden war. Nach Ablauf einer Ruhezeit von 20 Jahren kann aber ein solches Grab vorzeitig zurückgegeben werden. Davon hat nach Auskunft der Friedhofsverwaltung der Sohn von Paul Bode Gebrauch gemacht und im Jahre 2003 mitgeteilt, dass das Grab eingeebnet werden könne. Da Paul Bode als Architekt die Innenstadt beim Wiederaufbau nachdrücklich geprägt hat, wollte die Friedhofsverwaltung das Grab nicht eingeebnet werden lassen.

Hintergrund

Ein Architekt der 50er-Jahre

Paul Bode, ein jüngerer Bruder des documenta-Schöpfers Arnold Bode, wurde 1903 geboren. Nach der Schule besuchte er die Höhere Technische Lehranstalt und studierte an der Kasseler Kunstakademie. Als Architekt und Techniker war er deutschlandweit tätig. Er machte sich einen Namen als Erfinder des Federholzstuhles, entwickelte Neuerungen bei der Konstruktion von Markisen und Treppen und schuf eine erste Hochgarage ohne Aufzüge und Rampen. Ge-